

Hard Asset- Makro- 16/12

Woche vom 16.04.2012 bis 20.04.2012

La Défaite- Die Niederlage

Von Mag. Christian Vartian

am 22.04.2012

Die schlechte Gold-, Platinwoche mit sehr guter Palladiumperformance und abermals Hedgebedarf unter Volatilität im Zick- Zack- Kurs stand im Banne der Französischen Präsidentschaftswahl, davon Runde 1 und deren Bedeutung für den EUR.

Der EUR ist, wie ausführlich in vorangegangenen Hard Asset Makros behandelt, eine Konstruktion mit 3 wesentlichen Merkmalen:

- a) Er entfernte die DEM und dient daher der „Starkanmutung“ des USD, die Theorie der Währungsräume, auf der er beruht, stammt von der Nummer 2 der herrschenden Neo- Con- Monetaristischen Finanzsystemlehre nach Friedman, nämlich von Mundell, einem Canadier;
- b) Die technische Ausgestaltung stammt von der Bundesbank, insbesondere die deutsche Eigenart einer „unabhängigen Notenbank“. (DE konnte es früher auch anders, die Reichsbank war wie die Banque de France eine Staatsbank). Das bedeutet nicht, dass die BRD den EUR wollte, er dient dem Dollar, es bedeutet nur, dass die BRD den EUR nach dem Prinzip „Wenn schon, dann wenigstens so“ konstruierte (und das war dann superfalsch- für die Mehrheit der Zone)
- c) Er widerspricht jedem Ökonomieverständnis und KANN NICHT funktionieren. Und was theoretisch nicht geht, geht dann natürlich praktisch auch nicht, wie man sieht.

Der BDI mag den EUR, so wie er ist (er übersteigert die Deutsche Exportfähigkeit durch Lähmung der Opfer ins Maßlose zu Lasten des Deutschen Vermögens), den Finanz- Amerikanern schafft er den gefährlichsten Konkurrenten zum USD, nämlich jede Art von DEM vom Hals. Das war es dann aber mit der Aufzählung seiner verbliebenen Fans und deren Befehlsausführern.

General Motors ist ein EUR- Opfer, so wie auch der Deutsche Sparer und seine Sparkassen, die Deutsche Industrie ist ein EUR- Profiteur so wie die US- Banken, der Spanische Konsument war ein EUR- Profiteur, seine Wirtschaft ein Opfer.....Fast in jedem Land hatte der EUR also eine Umverteilung bewirkt von einem Verlierer zu einem Gewinner.

Nur in Frankreich nicht, dessen Verwalter im Auftrage von wem eigentlich das Volksvermögen durch Ratifizierung allerlei Rettungshektomilliarden auszehrten und GLEICHZEITIG die eigene Industrie schädigten durch den EUR. Ein loose- loose Opfer also.

Nachdem vor über 10 Jahren der Französische Premierminister Juppé DIESEN EUR dann gar nicht mehr einführen wollte und danach der Französische Wähler die EU- Verfassung ablehnte hat nun der Französische Wähler im 1. Wahlgang seine Komplettablehnung dieses anti- Nationalinteressenkonstruktes bekundet.

Zur (verfrühten) Freude der verbliebenen Nutzenzieher des EUR tat es der Wähler aber gespalten.

Der Amtsinhaber Sarkozy verlor lt. bisherigen Hochrechnungen massiv und wurde somit für sein „Beiwagerfahren“ bei der Führung des Kontinents durch die Wirtschaftskompetenz des „Mädles vom Kohl“ massiv abgestraft.

Das sehr gute Wahlergebnis der EUR- Austrittsparteikandidatin Marine Le Pen wurde in den angelsächsischen Medien breitest ausgebreitet.

Der Sieger des 1. Wahlgangs Hollande ist etwas schwerer zu verstehen, denn auch er ist ein Gegner DIESES EUR aber niemand, der gesagt hätte, er tritt aus, sondern jemand, der die (Deutsche- Bundesbankische) Konstruktion nicht akzeptiert und stattdessen eine Staatsbank will, die direkt den Regierungen ihre Defizite finanziert. Eine sogar noch radikalere Lösung als die alte Konstruktion der Banque de France, nämlich ein Zurück in die DE- Reichsbankzeit, das ist exakt der Vorschlag von Hollande.

Die Forderung ist ein Erdbeben, denn nichts kann in einer FIAT- Geldkonstruktion so verschieden sein wie der Unterschied des Reichsbanksystems gegenüber dem Bundesbanksystem. Hollande hat ein System Banque de France alt nämlich nicht vorgeschlagen (doch Staatsanleihen, aber eine abhängige Zentralbank), sondern gleich das Altdeutsche.

Nachdem die Regierung der BRD aber Draghi sooo gerne mag, der viel massiver drückt als der von der BRD- Regierung wegen vergleichsweise Lapalien mit Ergebnissen von zeitweise über 1,5 USD pro EUR, macht Hollande der BRD damit das Leben viel schwerer als es Le Pen getan hätte, die ja immerhin den „bösen EUR- Austrittsbuben“ fairerweise selber gespielt hätte. Die Hollande- Forderung ist Mario unlimited, das total Drucken (wenn für den Staat). Er schiebt damit (eigentlich wie die Bundesbank bei der EUR- Konstruktion) den schwarzen Peter nach Berlin (zurück). Das kann die BRD nicht mehr akzeptieren und dann tritt sie aus.

Da es im Grunde von der Wirkung her völlig egal ist, ob Frankreich nun austräte und abwertet oder Deutschland austritt und aufwertet, ist daher Hollande die schlimmste Nuss fürs Mädle und ihre Chefs vom BDI, die sie sich eralbträumen konnte, so die Prognose derzeit zu einem klaren 54% Sieg (quelle IPSOS/ LCP) einträfe.

Der mit dem hübschesten aller Mittelklasseautos vorgefahrene Sarkozy wird natürlich alles versuchen, um zu erklären, dass er nicht mehr den Passat- Absatz fördern wird, es könnte ihm aber keiner mehr glauben, weil der EUR exakt das nämlich tut, woran offenbar auch der Preis von etwa nur einem Viertel seines bildschönen Peugeot 508 gegenüber Deutschen Staatskarossen (auch hübsch) nichts ändert. Er macht eben ein System mit, dass allen abendländischen Menschen das Geld und Einkommen wegnimmt und bildschön sehen Chinesen, Russen und Araber eben anders. Daher muss sein bildschönes Auto beim Deutschen, Italienischen Kunden... (also bei Leuten mit Geschmack) eben billiger werden, sonst wird das nichts, denn dem Geschmack in Sibirien entspricht er eben nicht.

Es gilt nun noch ein in den deutschsprachigen Medien nicht berichtetes Detail zu erklären, nämlich dass Hollande die „proportionelles“ fordert, also eine Abkehr vom Mehrheitswahlrecht bei den Parlamentswahlen. Das wäre dann mit 20% Front National und 30% Sozialisten im Parlament das ganz schnelle Ende der Marketender der Neo Cons in Frankreich. Gut für den Goldpreis, schlecht für den EURismus.

Sehr massive Steuererhöhungen hat Hollande auch angekündigt, als elitegeschulter Technokrat, der genau weiß, dass lt. dem OECD- Standarddoppelbesteuerungsabkommen Steuern auf Immobilien egal, wo der Eigentümer der Immobilie steuerpflichtig ist, am Ort der Immobilie besteuert werden können, wird wohl eine drakonische anti- Luxusimmo- Vermögenssteuererhöhung herauskommen.

Ob der damit wohl einhergehende drastische Rückgang beim Import an Sekt, Krimsekt- und anderen regionalfremden Getränken alleine zur Sanierung der Handelsbilanz beiträgt, ist zwar fraglich, aber es wird den Le Pen Wähler freuen, dass Südfrankreichs Küste wieder sehr viel Französischer wird. Und der staubtrockene Côte de Provence passt auch besser zum Wetter. Die Nordfranzösischen Champagnertrinker würden gleich mitbesteuert, womit

der goethegleiche Deutsche dreisprachige Kultur- und Philosophenmensch (und nicht der Geldsack) dann nur mehr Freunde dort vorfände. Gut für alle.

Jetzt gilt es abwarten, wie die Zentralisten weltweit darauf reagieren und ob sie ihren abgewählten Marketender vielleicht doch noch- zwecks Rettung ihrer Pläne- aus dem 2. Platz zum Präsidenten hochpushen. Es sieht aber nicht gut für sie aus. Und damit gibt es Hoffnung für die Freiheit. Hollande verkörpert diese nicht, aber ob nun einer die Fessel durch totale Sabotage sprengt (oder als Held, der offen auftritt), ist in der Wirkung egal, Hauptsache, sie wird gesprengt.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1267,09 auf 1241,0; minus 2,06%

Platin (Pt) sank von EUR 1207,88 auf 1191,58; minus 1,35%

Palladium (Pd) stieg von EUR 490,49 auf 509,27; plus 3,83%

Silber (Ag) sank von EUR 24,07 auf 23,95; minus 0,50%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,94 (VW 16,12) - f. Au

Dow/ Gold: 7,93 (VW 7,75) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 2,9% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,0691%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	8 %	6 %	halten
Platin (Pt)	9 %	9 %	halten
Palladium (Pd)	6 %	8 %	kaufen
Silber (Ag)	23 %	23 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2012 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio 106,49 *kum. inkl. 2010 & 2011: 134,14*

Mit Asset- Management (kalk.) 152,98 *kum. inkl. 2010 & 2011: 654,44*

Performance 2012 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1208,01 EUR/oz Au zum 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio **109,40**

Mit Asset- Management (kalk.) **157,16**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in Hebefutures.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.

Man sieht also:

* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.